

# WZ

Nr. 15/64 33 602 1. Augustausgabe Preis 15 Pf

Genosse Prof. Dipl.-Wirtsch. Liebscher, Dekan der Fakultät für Ingenieurökonomie:

## Im Studienjahr 1964/65 nach neuen Studienplänen

Diplom-ingenieurökonomien für Industrie- und Bergbau

**A**n der Fakultät für Ingenieurökonomie ist nach fast zweijähriger Diskussion über die Veränderung des Studienplanes der neue Studienplan ausgearbeitet und inzwischen auch vom wissenschaftlichen Beirat für Ingenieurökonomie beim Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen diesem zur Bestätigung empfohlen worden. Die Fakultät arbeitet daher mit Beginn des Studienjahres 1964/65 nach dem neuen Studienplan. Der wesentliche Inhalt der Veränderung ist:

1. die Einführung eines sechsmonatigen Praktikums nach dem 7. Semester. Die Fakultät hat es für außerordentlich günstig empfunden, daß auch die Kommission des Senats, die zur Ausarbeitung einer Konzeption für das Ingenieurpraktikum gebildet wurde, den Vorschlag gemacht hat, das Ingenieurpraktikum nach dem 7. Semester zu legen.
2. Die Ausbildung von Diplom-ingenieurökonomien hat sich offensichtlich bewährt. Durch Beschluß des Präsidiums des Ministerrates sind künftig alle Kader für die Industriezweigleitungen und Betriebe, für die eine ökonomische Hochschulbildung erforderlich ist, als Diplom-ingenieurökonomien auszubilden. Dadurch wird es notwendig, im neuen Studienplan an der Fakultät für Ingenieurökonomie sogenannte Vertiefungsrichtungen für Organisation und Planung der Produktion, für Arbeitsökonomie, Finanzen der sozialistischen Wirtschaft und ökonomische Datenverarbeitung zu bilden.
3. Das Studium in den sieben Semestern bis zum Ingenieurpraktikum schließt die Grundlagenausbildung und die Fachausbildung soweit ab, daß der Praktikumeinsatz mit einer geziel-

ten Aufgabe in den Betrieben verbunden werden kann. Es besteht dabei die Absicht, im Ingenieurpraktikum den Studenten so einzusetzen, daß ihm die Erfahrungen, die er während des Ingenieurpraktikums sammelt, bei der Ausbildung nach Vertiefungsrichtungen im 9. und 10. Semester zugute kommt. Die Vertiefungsrichtungen sind umfangmäßig relativ gering (zwei bis vier Semester-Wochenstunden).

Die Fakultät ließ sich im neuen Studienplan davon leiten, daß diese Vertiefungsrichtungen den künftigen Absolventen befähigen sollen, schnell eine bestimmte Aufgabe in der Praxis zu übernehmen und die Einarbeitungszeit in der Praxis abzukürzen. Die Fakultät ging im neuen Studienplan nicht davon aus, daß die Vertiefungsrichtungen endgültig den künftigen Einsatz des Diplom-ingenieurökonomien bestimmen, sondern steht auf dem Standpunkt, daß der Diplom-ingenieurökonom so ausgebildet sein muß, daß er auf allen ökonomischen Gebieten nach einer gewissen Einarbeitungszeit arbeiten kann, d. h., daß er disponibel ist. Die Vertiefung auf einem bestimmten Gebiet soll ihren Abschluß finden darin, daß die Diplomarbeit aus dem Gebiet der Vertiefungsrichtung geschrieben wird.

Der neue Studienplan weist eine maximale Studienbelastung von 27 Semester-Wochenstunden im Gesamtdurchschnitt aus. Die Anzahl der Prüfungen für das Hauptdiplom wurden gekürzt. In der Fachrichtung Maschinenbau und Bauindustrie z. B. sind nur noch acht Hauptdiplomprüfungen vorgesehen.

Der Lehrkörper der Fakultät ist sich darüber im klaren, daß trotz der Bestätigung des Studienplanes durch den wissenschaftlichen Beirat die Hauptarbeit

noch geleistet werden muß. Diese liegt vor allem:

- in der Durchdringung der ökonomischen Ausbildung entsprechend dem neuen ökonomischen System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft;
- in der sorgfältigen Abstimmung zwischen der Politischen Ökonomie, den übrigen Querschnittsinstituten und den Instituten für die Industriezweige (das Institut für Politische Ökonomie, unter Leitung von Genossen Professor Dr. Bordag, hat dazu bereits die Initiative ergriffen);
- in der Abstimmung mit den anderen Fakultäten dahingehend, daß der gebotene Stoff im Hinblick auf den künftigen Einsatz des Diplom-ingenieurökonomien sorgfältig ausgewählt wird;
- in der Verbesserung der Vorlesungstätigkeit (Problemvorlesungen) und der Befähigung der Studenten zu volkswirtschaftlichem Denken;
- in der Einbeziehung der Studierenden in die Forschungsarbeit der Institute, in der Bildung und Unterstützung von wissenschaftlichen Arbeitszirkeln und zum Finden von Methoden der Förderung der selbständigen Arbeit der Studierenden.

Die Fakultät wird, nachdem der neue Studienplan die Bestätigung nunmehr erfahren hat, die neuen Aufgaben mit Energie aufgreifen.

## Hilfe für den VEB Schokopack

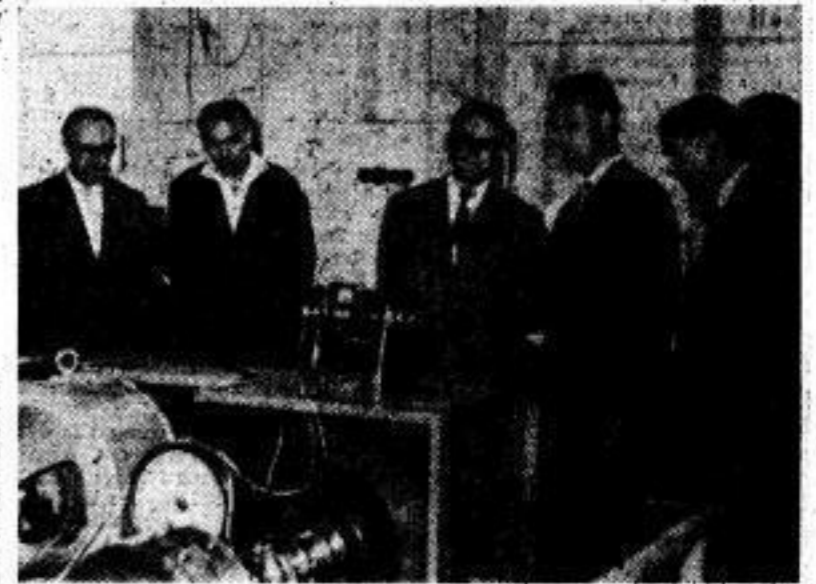
(UZ) Wie bereits berichtet, wurde im Institut für Maschinenlehre und Verarbeitungsmaschinen ein Wirtschaftsvertrag abgeschlossen, der die Hebung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Erzeugnisse des VEB Schokopack durch enge Zusammenarbeit und Forschung, Entwicklung und Konstruktion fixiert. Ein weiteres Ziel ist, die praxisverbundene Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses am Institut intensiver zu gestalten. Das Institut wird dem Betrieb bei der Ermittlung der technischen Perspektive und der sich daraus ergebenden Grundaufgaben unterstützen.

Schon seit Gründung der Fachrichtung Verarbeitungsmaschinen vor sieben Jahren wird ein enger Kontakt zu diesem Betrieb gepflegt. Vier Absolventen der Fachrichtung sind dort als Konstrukteure tätig. Die jetzige Zusammenarbeit ist auf eine Initiative des Instituts und des Chefkonstruktors und seiner Mitarbeiter eingeleitet worden und fand ihren Niederschlag im Vertrag. Früher hatte die Werkleitung nicht das genügende Verständnis für solche Festlegungen. Zu Beginn dieses Jahres aber zeigte sich, daß die Genossen der APO Montage des Betriebes sich nicht länger mit der Nichterfüllung der Pläne im VEB Schoko-



Am 17. Juli wurde im Institut für Maschinenlehre und Verarbeitungsmaschinen ein Wirtschaftsvertrag zwischen dem VEB Schokopack Dresden und dem TU-Institut unterzeichnet.

Professor Dr.-Ing. Tränkner bei einem Fachgespräch mit dem technischen Direktor des VEB Schokopack, Genossen Schulze.



An der Besichtigung des Institutversuchsfeldes nahm neben Herrn Professor Tränkner auch Genosse Dipl.-Ing. oec. Bouška (Werkdirektor des VEB Schokopack); Genosse Generaldirektor Halbauer von der VVB Nagema; Dipl.-Ing. Heinrich, Oberassistent und Dr.-Ing. Dietz, Leiter der Fachabteilung Verpackungsmaschinen im WZ der VVB Nagema, teil.

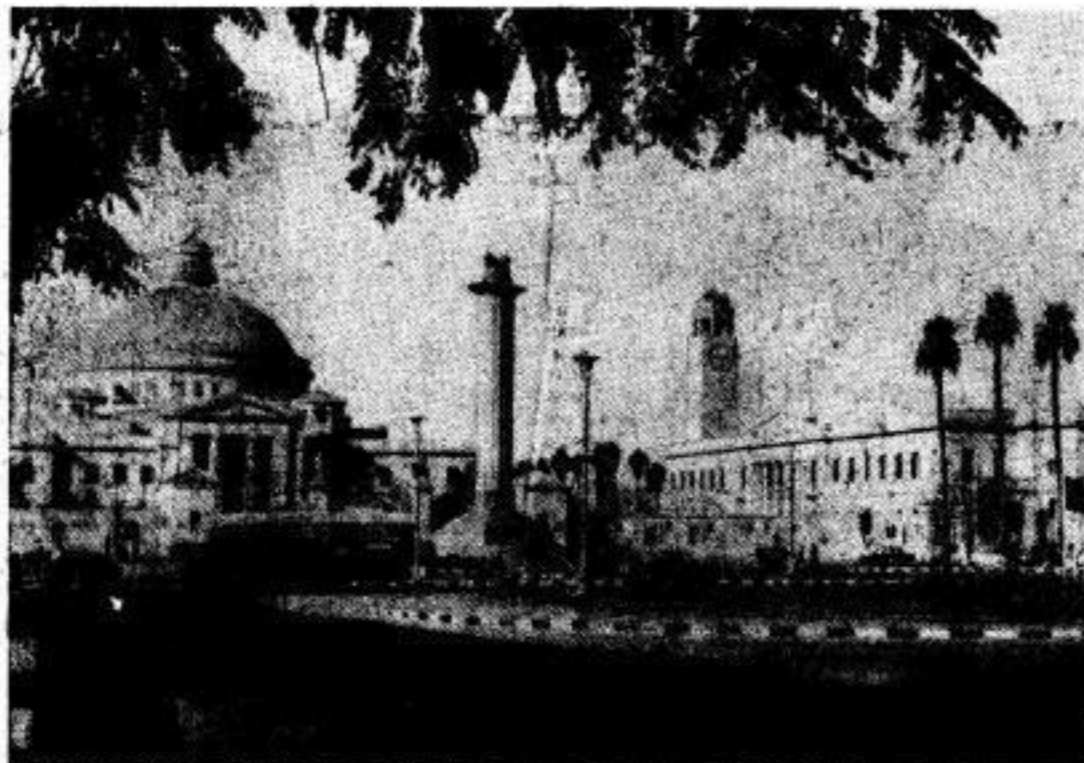
Unten: Der Wirtschaftsvertrag wird unterzeichnet. Zufriedene Mienen bei Genossen Halbauer, Genossen Bouška und Herrn Professor Tränkner.



Seite 3:  
Entwurf für  
einen  
Rahmen-  
Vertrag

ZUM 12. JAHRESTAG DER REVOLUTION VOM 23. JULI 1952:

## Der VAR freundschaftlich verbunden



Aus Anlaß des Nationalfeiertages der VAR beglückwünschten die Universitätsleitung und die Universitätspartei unsere arabischen Freunde herzlich.

Die Gruppe der arabischen Aspiranten, die an der Technischen Universität studieren, luden zur Feier des 23. Juli in das Kulturhaus des Sachsenwerkes Niedersiedlitz ein, zu der viele hundert Gäste erschienen waren. Bis Mitternacht feierten sie diesen Tag mit den arabischen Freunden.

Die Vereinigte Arabische Republik revolutionierte in den vergangenen zwölf Jahren auch das Volksbildungswesen.

Unser Bild zeigt eine der vier Landesuniversitäten der VAR, die Universität Kairo, an der über 40.000 Studierende für die glückliche Zukunft ihres Volkes und Landes arbeiten. (Siehe Seite 2.)

## Wirtschaftsverträge fördern die Zusammenarbeit zwischen TU und VVB

Zahlreiche Institute der TU sind bereits dabei, bis zum 15. Jahrestag unserer Republik Wirtschaftsverträge mit den VVBs führender Zweige der Volkswirtschaft zur komplexen Lösung von Schwerpunktaufgaben mit vorwiegend perspektivischem Charakter abzuschließen. Dabei kommt es darauf an, eine wirkungsvolle Koordinierung des Zusammenwirkens der Institute der TU mit den VVBs und ihren Forschungsstellen sowie ihren Betrieben zu erreichen. Es wird vorgeschlagen, die allgemeinen Beziehungen der Zusammenarbeit zwischen der TU Dresden und den VVBs in einem Rahmenvertrag und die spezifischen Aufgaben in Einzelverträgen bzw. -vereinbarungen zwischen den jeweiligen Schwerpunktbetrieben und dem Leitinstitut festzulegen.

Die Zusammenarbeit kann sich auf viele Möglichkeiten erstrecken. Diese sind in dem nachstehend angeführten Muster-Rahmenvertrag genannt. Inwieweit sie im Einzelfall Grundlage der Zusammenarbeit zwischen VVB und TU bilden können, hängt von bestimmten Voraussetzungen ab. So kann z. B. ein Institut ohne wissenschaftliche Mitarbeiter wohl nur schwerlich oder überhaupt keine Forschungsarbeit leisten.

Unbeschadet dessen halten wir es für richtig, zu den einzelnen Komplexen der Zusammenarbeit Hinweise anzubieten. Damit soll ermöglicht werden, daß beim Abschluß von Verträgen beiden Partnern Hilfestellung zuteil werden kann. Es lag deshalb nahe, für den Abschluß von Verträgen ein Modell in Gestalt eines Muster-Rahmenvertrages zur Verfügung zu stellen. Auf welche Punkte der Zusammenarbeit sich der dann abzuschließende Rahmenvertrag bezieht, ergibt sich aus den Bedingungen des Einzelfalles. (Siehe auch Seite 3.)